

UniKunstKultur

WS 2008 | 09

AKTUELL

06 | UNIARTMÜNSTER2008 „SEX“
Zur uniartmünster2008 | Kunstausstellung in den Münster Arkaden | Ausstellung im Archäologischen Museum | Vorträge | Vorträge mit anschließender Filmvorführung | Theaterstück | Konzert | Lesung

12 | VIEL KREATIVITÄT BEIM FOTOWETTBEWERB ZUM THEMA „SEX“

14 | „ICH BIN EIN OPTIMISTISCHER TYP.“

Der neue Uni-Kanzler Dr. Stefan Schwartze

17 | RUNDUM WISSENSCHAFTLICH
Studenten geben Zeitschrift heraus

19 | VIEL THEATER AM HAFEN
Das Wolfgang Borchert Theater

21 | GEMEINSAM MEHR ERREICHEN MIT MYKOWI.NET

23 | F.A.K. - FÖRDERVEREIN AKTUELLE KUNST

25 | UNIVERSITATA ESPERANTOGRUPO MONASTERA
Die Esperanto-Hochschulgruppe Münster

27 | „JE LÄNGER MAN SCHLÄFT, DESTO MÜDER WIRD MAN.“
Die Band VIDEOCLUB

30 | LYRIK IM TREPPENHAUS

KONTROVERS

33 | WIRD ER ODER WIRD ER NICHT?
Bebauung des Hindenburgplatzes trotz gescheiterter Musik- und Kongresshalle?

SONSTIGES

18 | BITTE VORMERKEN !
Rundgang Kunstakademie Münster 2009

24 | RATEBILD DES SEMESTERS

31 | LESERBRIEFE
„Das Atelier trägt Früchte, seine Wurzeln gründen tief.“

KULTURATLAS

AB SEITE 39
KULTURATLAS DER UNIVERSITÄT MÜNSTER

Vorstellung künstlerischer und kultureller Gruppen und Einrichtungen an der WWU Münster und ihrer Programme

UniKunstKultur wird gefördert von:

PROVINZIAL

Kulturstiftung der Westfälischen Provinzial-Versicherungen

Liebe Kulturfreundinnen und Kulturfreunde!

Ich freue mich, dass die neue Ausgabe unseres Semesterheftes **UniKunstKultur** Sie erreicht hat. Trotz des neuen Erscheinungsbildes informieren wir Sie wie gewohnt über das vielfältige und abwechslungsreiche kulturelle Leben an der WWU. Der beiliegende Kulturatlas bietet Ihnen einen umfassenden Überblick über künstlerische und kulturelle Veranstaltungen sowie die verschiedenen Gruppen und Einrichtungen im Bereich Kunst und Kultur.

UniKunstKultur stellt Ihnen spannende kulturelle Projekte vor und gibt Einblicke in kreative Orte an der WWU. Wussten Sie z.B., dass sich hinter dem Kürzel F.A.K., der „Förderverein Aktuelle Kunst“ verbirgt? – Lernen Sie diese Ateliergemeinschaft mit ihren vielfältigen Kunstausstellungen kennen. Als weiteres kulturelles Highlight präsentiert diese Ausgabe das Wolfgang Borchert Theater und dessen abwechslungsreiches Programm.

Doch die folgenden Seiten haben noch mehr zu bieten: die Website www.myKoWi.net, welche ein umfangreiches Informationsangebot rund um das Thema Kommunikation und Medien bietet; das studentische Journal 360° vermittelt fachspezifisches Wissen jung, frisch und studentisch und der neue Kanzler der WWU, Dr. Stefan Schwartze, gibt Einblick in seine Arbeitsschwerpunkte, Hoffnungen und Ziele für die WWU.

Herzlich einladen möchte ich Sie auch zur



Foto: WWU / Peter Greiner

uniartmünster2008, die sich in diesem Jahr mit dem Thema „Sex“ befasst und das Wintersemester 08/09 mit einem umfangreichen Veranstaltungsprogramm aus Kunstausstellungen, Vorträgen, Filmen, Lesungen, Theater und Musik bereichert. Hierbei werden unterschiedlichste Perspektiven auf Sexualität, Rollenverhalten, Selbstbestimmung und Intimität eingenommen und in wissenschaftlichen Vorträgen sowie kreativen Projekten vermittelt.

Allen, die dieses Heft erstellt und durch wichtige Beiträge daran mitgewirkt haben, danke ich herzlich, insbesondere der Provinzial-Versicherung für ihre finanzielle Unterstützung.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen und hoffe, dass die Lektüre Ihr kulturelles Interesse weckt!

Ihre



Prof. Dr. Ursula Nelles
Rektorin der Westfälischen
Wilhelms-Universität Münster

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

vor Ihnen liegt die neueste Ausgabe des **Uni-KunstKultur**-Heftes für das Wintersemester 08|09. Wir hoffen Ihnen auch damit wieder einen guten Leitfaden zu den künstlerischen und kulturellen Veranstaltungen sowie den verschiedenen Gruppierungen im Bereich Kunst und Kultur an unserer Universität zu bieten.

Der redaktionelle Teil widmet sich wieder unterschiedlichen Themen: Der Bau einer Musik- und Kongresshalle ist gescheitert (wir berichteten im **UniKunstKultur**-Heft SoSe 2008), dennoch steht die Frage im Raum, was mit dem Hindenburgplatz geschehen soll. In einem ausführlichen Interview sprechen Prof. Dr. Ernst Helmstädter und Dr. Ursula Franke (beide Gründungs- und Ehrenmitglieder des Senatsausschusses Kunst und Kultur) mit Stefan Rethfeld (Vorsitzender des Vereins „Münster Modell“) über die Zukunft des Hindenburgplatzes und erklären, warum sich an diesem Ort etwas ändern muss.

Außerdem erfahren Sie, was der Name „Videoclub“ mit einer münsterschen Band zu tun hat. Wir verraten Ihnen, wann und wo der nächste Rundgang der Kunstakademie Münster stattfinden wird, und wie man mithilfe der Esperanto-Hochschulgruppe Kontakte auf der ganzen Welt knüpfen kann.

Wir möchten Sie noch auf eines der kulturellen Highlights des kommenden Semesters hinweisen – die **uniartmünster2008**, zu der

wir Sie herzlich einladen möchten. Die **uniartmünster2008** beginnt am 6. November 2008 und wird das gesamte Wintersemester 08|09 künstlerisch und kulturell begleiten. Mit einem umfassenden und vielfältigen Programm, welches wir Ihnen im Heft ausführlich vorstellen, widmet sie sich dieses Jahr dem Thema „Sex“. Im Zusammenhang mit der **uniartmünster2008** hatten wir alle Leserinnen und Leser zur Teilnahme an einem Fotowettbewerb zum Thema aufgerufen. Die Jury hat aus den vielen Einsendungen die aussagekräftigsten Bilder ermittelt. Die Gewinnerfotos und Informationen zur Ausstellung und Preisverleihung finden Sie in der Rubrik „Aktuell“.

Last but not least hat auch die redaktionelle Besetzung der **UniKunstKultur** gewechselt – vielleicht merken Sie etwas davon...

Wir wünschen Ihnen einen guten Start in das Wintersemester 08|09, eine schöne Zeit mit der **uniartmünster2008** und viel Lesevergnügen!


Thomas Hoeren


Markus Bertling

UNIARTMÜNSTER2008 „SEX“ | 06.11.08 - 06.02.09



Julia Gröning, „Bambus“, 2008, 40x51 cm, Fotografie / Diasec.

Der Senatsausschuss Kunst und Kultur der Westfälischen Wilhelms-Universität übernimmt seit den 1980er Jahren die Aufgabe, künstlerische Initiativen innerhalb der Universität zu unterstützen und mit eigenen kulturellen Veranstaltungen die inner- und außeruniversitäre Vernetzung in diesem Bereich zu stärken. Ein thematischer Schwerpunkt liegt bei Projekten im Grenzbereich von Kunst und Wissenschaft. Zum Programm des Senatsausschusses gehört u.a. die jährlich stattfindende uniartmünster, bei der wechselnde Themen in den Fokus gestellt und aus unterschiedlichen Winkeln von Kultur und Wissenschaft beleuchtet werden.

Die uniartmünster2008 ist dem Thema „Sex“ gewidmet. Es sind nur wenige Begriffe denkbar, die im Zusammenhang mit einer Veranstaltungsreihe soviel Skepsis erzeugen wie dieser. Es ist nahezu unmöglich geworden, dem Thema „Sex“ und seinen Erscheinungsformen in unserem Alltag aus dem Weg zu gehen; seine zunehmende Vermarktung als wirtschaftlich verwertbares Grundbedürfnis jedes Menschen ist mittlerweile fast lückenlos, als Werbevehikel wie auch als Ware selbst, vom Beratungsangebot bis zur simplen Pornographie. „Sex“ ist in den westlichen Gesellschaften mithin zur omnipräsenten res publica geworden. Das macht es paradoxerweise

schwierig, über das Thema zu sprechen, weil nahezu alles, was man darüber sagen kann, bis zur Sättigung mit medial geprägten Assoziationen verknüpft ist. Kein Grund es unversucht zu lassen - schließlich ist „Sex“ auch und nicht erst seit kurzem Gegenstand von Wissenschaft und Forschung, auch an der WWU Münster.

In einem umfangreichen Vortragsprogramm stellen Vertreterinnen und Vertreter unterschiedlicher wissenschaftlicher Disziplinen vor, wie sie sich in ihrer Arbeit mit dem Thema „Sex“ auseinandersetzen, und geben spannende und oft überraschende Einblicke in ihre Forschung.

Zentraler Bestandteil des diesjährigen Programms ist die Ausstellung „Explicit Lyrics“ mit Werken junger Künstlerinnen und Künstler der Kunstakademie Münster, die in eindrucksvoller Weise zeigt, wie die Themen Sexualität, Rollenverhalten, Selbstbestimmung und Intimität in der zeitgenössischen Kunst Ausdruck finden. Im Veranstaltungsforum der Münster Arkaden werden die Werke von Tim Cierpizewski, Julia Gröning, Silvia Isermann, Paula Müller und Adriane Wachholz zu sehen sein.

Im Archäologischen Museum treten Exponate der griechisch-römischen Antike, Fotoarbeiten der Gewinnerinnen und Gewinner des Fotowettbewerbs im Rahmen der uniartmünster2008, sowie aktuelle Videoarbeiten in einen Dialog. Alle Exponate widmen sich dem Thema „Sex“, nähern sich diesem jedoch auf unterschiedlichste Weise. In einer künstlerischen Beziehung stehend, erscheinen nicht nur neue Blickwinkel, sondern es werden auch verschiedenartige Korrespondenzen aufgezeigt. Die Positionen sind dialogisch; sie verlaufen oder kreuzen sich.

Die Vorträge mit anschließender Filmvorführung zeigen unterschiedlichste Erzählformen

und Bildsprachen im Umgang mit dem Filmthema „Sex“ auf. Des Weiteren stehen spannende Theateraufführungen des Ensembles „Theater en face“, eine Lesung mit Studierenden des Centrums für Rhetorik, Kommunikation und Theaterpraxis sowie ein vielfältiges Konzert der Musikhochschule Münster auf dem Programm.

Ein besonderer Dank gilt dem Kulturamt der Stadt Münster, den Münster Arkaden, der Kunstakademie Münster und der Galerie für Filmkunst „Vertigo“ in Münster für die Unterstützung der uniartmünster2008.

Der Senatsausschuss Kunst und Kultur der Westfälischen Wilhelms-Universität lädt Sie und Ihre Freunde herzlich zur uniartmünster2008 ein und wünscht viel Spaß und viele erhellende Momente. (Terminplan für die uniartmünster2008 siehe S. 8-11.)



Adriane Wachholz, „Dear Teddybear“, 2008, 21x14,8 cm, Inkjet Print, Acryl auf Papier

TERMINPLAN FÜR DIE UNIARTMÜNSTER2008 „SEX“

KUNSTAUSSTELLUNG IN DEN MÜNSTER ARKADEN | „EXPLICIT LYRICS“

Die Ausstellung „Explicit Lyrics“ mit Werken von Tim Cierpizewski, Julia Gröning, Silvia Isermann, Paula Müller und Adriane Wachholz zeigt unterschiedliche künstlerische Herangehensweisen zum Thema „Sex“.

Die Eröffnung der uniartmünster2008 und der Ausstellung „Explicit Lyrics“ findet am 06.11.08 um 18.30 Uhr im Veranstaltungsforum der Münster Arkaden (1. OG, Ludgerstraße 100) statt. Hierzu möchten wir Sie herzlich einladen.

Begrüßung: Dr. Markus Bertling | Stellvertretender Vorsitzender des Senatsausschuss Kunst und Kultur (SKK)

Einführung: Frauke Schnell | Leiterin des Kulturamtes der Stadt Münster

Die Ausstellung ist vom 07.11. bis 19.12.08 montags bis samstags von 10-20.00 Uhr geöffnet.

AUSSTELLUNG IM ARCHÄOLOGISCHEN MUSEUM | UNIARTMÜNSTER2008 „SEX“

Die Ausstellung im Archäologischen Museum lässt historische Exponate, Fotografien des Fotowettbewerbs im Rahmen der uniartmünster2008 und zeitgenössische Videoarbeiten in einen spannenden Dialog treten.

Die Eröffnung findet am 07.11.08 um 18.30 Uhr im Archäologischen Museum (Domplatz 20-22) statt. Des Weiteren wird ein neues Exponat des Archäologischen Museums, die Statue „Aphrodite Kallipygos“, feierlich eingeweiht, deren Ankauf vom Senatsausschuss Kunst und Kultur ermöglicht wurde.

Einführung: Prof. Dr. Dieter Salzmann | Direktor des Archäologischen Museums

Preisverleihung: Berthold Socha | Vorsitzender der Friedrich-Hundt-Gesellschaft e.V.

Die Ausstellung ist vom 08.11.08 bis 22.01.09 täglich außer montags von 14-16.00 Uhr geöffnet.



VORTRÄGE | UNIARTMÜNSTER2008 „SEX“

Der erste Teil der Vortragsreihe findet, soweit nicht anders angegeben, jeweils donnerstags um 20.00 Uhr im **Veranstaltungsforum der Münster Arkaden** (1. OG, Ludgeristraße 100) statt.

14.11.08 | **„Was will das Weib?“ - Alte und neue Antworten auf die Freudsche Frage** | Hildegard Stienen (Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie)

20.11.08 | **Lesung aus seinem Buch „Camouflage“** | Prof. Dr. Holger Bonus (Emeritierter Professor für Volkswirtschaftslehre der WWU)

20.11.08 | **„Die Last mit der Lust“ – katholische Sexualmoral als Konfliktfeld** | Prof. Dr. Antonio Autiero (Seminar für Moralthologie der WWU) | **Achtung:** Der Vortrag findet um **21.00 Uhr** statt.

27.11.08 | **„Niemand will davon etwas wissen - Sexualität im menschlichen Selbstverständnis“** | Prof. Dr. Ferdinand Fellmann (Emeritierter Professor für Philosophie, TU Chemnitz)

04.12.08 | **„Finger weg von den Mädchen!“ Sexualität und ethnologische Feldforschung** | Prof. Dr. Guido Sprenger (Institut für Ethnologie der WWU)

11.12.08 | **„Sport, Sex und Erotik“** | Prof. Dr. Michael Krüger (Institut für Sportwissenschaften der WWU)

18.12.08 | **„Wenn Sex Kopfschmerzen macht...“** | Prof. Dr. med. Dr. phil. Stefan

Evers (Klinik und Poliklinik für Neurologie der WWU)

WEIHNACHTSPAUSE

Der zweite Teil der Vortragsreihe findet jeweils donnerstags um 20.00 im **Hörsaal F5 im Fürstenberghaus** (Domplatz 20-22) statt.

08.01.09 | **„Pornographie und Strafrecht“** | Prof. Dr. Michael Heghmanns (Institut für Kriminalwissenschaften der WWU)

15.01.09 | **„Lust an sich. Philosophie und Sex“** | Dr. Johann S. Ach (Centrum für Bioethik der WWU)

22.01.09 | **„Ritualisierter Sex im Tantrismus“** | Prof. Dr. Annette Wilke (Seminar für Allgemeine Religionswissenschaft der WWU)

29.01.09 | **„Münstersche Meerschweinchen & Co.: Über Verhaltens- und Reproduktionsstrategien bei Tieren“** | Prof. Dr. Norbert Sacher (Institut für Neuro- und Verhaltensbiologie der WWU)

05.02.09 | **„Polysexuell. Pansexuell. Queer. Eine soziologische Reise zu Sexualitätstheorien“** | Dr. Elisabeth Tuider (Institut für Soziologie der WWU)



VORTRÄGE MIT ANSCHLIEßENDER FILM- VORFÜHRUNG

Die Vorträge mit anschließender Filmvorführung finden immer freitags um 20.00 Uhr statt. Der erste Teil der Vortragsreihe wird im **Veranstaltungsforum der Münster Arkaden** (1. OG, Ludgeristraße 100) stattfinden.

21.11.08 | „**Shortbus**“ | John Cameron Mitchell | USA 2006 | FSK 18 | Vortrag von Hendrik Otremba (Vertigo - Galerie für Filmkunst)

05.12.08 | „**Venus Boyz**“ | Gabriel Baur | USA 2006 | FSK 16 | Vortrag von Daniela Neuhaus (Kulturbüro der WWU)

12.12.08 | „**Idioten**“ | Lars von Trier | DK 1999 | FSK 16 | Vortrag von Katja Kottmann (Kulturbüro der WWU)

WEIHNACHTSPAUSE

Der zweite Teil der Vortragsreihe mit anschließender Filmvorführung findet freitags um 20.00 Uhr im **Hörsaal F5 im Fürstenberg-haus** (Domplatz 20-22) statt.

16.01.09 | **Leidenschaft auf der Leinwand: Eine Provokation oder eine Pro-Vokation für die Theologie? Zu Patrice Chéreaus „Intimacy“** | F 2000 | FSK 16 | Vortrag von Dr. Stefanie Knauf (Katholische Theologie, Trient)

23.01.09 | „**Die Klavierspielerin**“ | Michael Haneke | F/A 2001 | FSK 16 | Vortrag von Oliver Auditor (Vertigo - Galerie für Filmkunst)

30.01.09 | **Obsessionen im Bibelfilm. Zu Cecil B. De Milles „Samson und Delilah“** | USA 1949 | FSK 12 | Vortrag von Prof. Dr. Reinhold

Zwick (Institut für Katholische Theologie der WWU)

06.02.09 | „**XXY**“ | Lucia Puenzo | RA 2007 | FSK 16 | Vortrag von Janne Terfrüchte (Kulturbüro der WWU)



THEATER EN FACE | „LOB DER STIEFMUTTER“ NACH MARIO VARGAS LLOSAS

Sexuelle Neugier, Eitelkeit, Verführbarkeit, Lust und Intrigen bilden den Betriebsstoff für die Bühnenadaption von Mario Vargas Llosas Roman „Lob der Stiefmutter“. Damit wäre das Drama vorprogrammiert, durchzögen nicht Vargas Llosas feine Ironie, seine Lust am derben Spaß und exorbitant Skurilem die schwüle Handlung:

Die 40jährige Dona Lukrezia ist in zweiter Ehe glücklich mit Don Rigoberto verheiratet, so kommt sie auch zu einem Stiefsohn, Alfonso. Die attraktive Schönheit scheint auf ihn jedoch wenig mütterlich zu wirken, er beobachtet sie heimlich beim Baden und umwirbt sie. Während Lukrezia mit sich ringt, ob sie dem angenehmen, unmoralischen Kitzel nachgehen soll, zelebriert ihr Gatte allabendlich langwierige und komplizierte Waschungen, und das Hausmädchen Justiana philosophiert sich in ihre eigenen Weisheiten zu dem Geschehen...

Die Aufführungen finden am 07.01.09 | 12.01.09 | 14.01.09 jeweils um 20.15 Uhr in der Studiobühne der WWU (Domplatz 23a) statt. | Regie: Xenia Multmeier | Kartentelefon: 8324429 | Eintritt frei

KONZERT | „MUSIK, SEX UND EROTIK IM SPIEGEL DER JAHRHUNDERTE“

Nicht erst die Tabubrüche der sexuellen Emanzipation im Umfeld der 1968-Jahre haben Musik und Sexualität zusammengebracht. »Voulez vous coucher avec moi«, »I can get no satisfaction« oder »Je t'aime« bilden nur die offensive Seite von oftmals raffiniert versteckten Anspielungen ab, mit der in der Musik früherer Jahrhunderte Sexualität und Erotik codiert wurden. Ein bunter Reigen aus Oper, Operette, Instrumentalmusik, Lied, Chanson und Populärmusik erwartet die Zuhörer. Lesungen aus Zeitdokumenten und Kommentaren bieten Vertiefendes und Unterhaltsames zur Darstellung und Thematisierung von Sex und Erotik in der Musik.

Die pralle, zuweilen von den Zeitgenossen als lasterhaft empfundene Sinnlichkeit der Oper und amouröser Madrigale kommt in dem Konzert ebenso zum Zuge wie Vertonungen geistlicher Barocklyrik, deren Schwülstigkeit heute zu fröhlichem Missverstehen einlädt, wie beispielsweise die Arie »Leget euch dem Heiland unter« aus Bachs Kantate »Himmelskönig sei willkommen« (BWV 182). Stößt Mozarts »Don Giovanni« durch Kierkegaards berühmte Deutung in die dämonischen Dimensionen der Sexualität vor, so zeigt Bergs Oper »Lulu« die gesellschaftlichen Brüche auf, die von der sozialen Konstruktion der weiblichen Sexualität von Männern für Männer ausgehen.

Das Konzert findet am 28.11.08 um 19.30 Uhr im Konzertsaal der Musikhochschule (Ludgeriplatz 1) statt. | Moderation: PD Dr. Eberhard Hüppe

LESUNG | „SEX IN DER WELTLITERATUR ODER WAS SIE SCHON IMMER ÜBER SEX LESEN WOLLTEN“

Wenn Sie schon einmal verzweifelt nach den verbotenen, den scharfen, den so richtig unanständigen Stellen in der Literatur der Welt gesucht und diese nicht gefunden haben, können wir Ihnen helfen. Wir tragen Ihnen diese Textstellen vor. Deshalb verzichten wir auch auf Literatur aus dem Boudoir, da findet jeder selbst, was er sucht. Wir meinen literarischen Sex, bei dem auch Erotik im Spiel ist. Lassen Sie sich überraschen, was seit 2000 Jahren alles über Sex und Erotik gedruckt wurde. Die Moderne wird Ihnen vergleichsweise alt vorkommen. Und bringen Sie sich eine Mütze mit, damit man Ihre roten Ohren nicht sieht.

Die Lesung mit Studierenden des Centrums für Rhetorik, Kommunikation und Theaterpraxis findet am 09.01.09 um 20.00 Uhr in der Studiobühne der WWU (Domplatz 23a) statt. | Regie: Dr. Ortwin Lämke | Kartentelefon: 8324429 | Eintritt frei

Der Senatsausschuss Kunst und Kultur bedankt sich für die freundliche Unterstützung von:

**Kunstakademie
Münster**
Hochschule für Bildende Künste
Academy of Fine Arts Münster



VERTIGO
Galerie für Filmkunst

STADT MÜNSTER **ka** KULTUR
AMT

VIEL KREATIVITÄT BEIM FOTOWETTBEWERB ZUM THEMA „SEX“

IM RAHMEN DER UNIARTMÜNSTER2008 HATTE DER SENATSAUSSCHUSS KUNST UND KULTUR (SKK) EINEN FOTOWETTBEWERB ZUM THEMA „SEX“ AUSGESCHRIEBEN (SIEHE Z.B. UNIKUNSTKULTUR SOSE 2008, S. 15). DABEI WAREN (EHEMALIGE) ANGEHÖRIGE DER MÜNSTERSCHEN HOCHSCHULEN GEFRAGT, DAS PHÄNOMEN „SEX“ AUF HINTER-SINNIGE ODER DOKUMENTARISCHE WEISE IM BILD FESTZUHALTEN.

Die zahlreichen Einsendungen wiesen eine hohe Qualität und einigen Einfallsreichtum auf, und die teils komplexen fotografischen Inszenierungen spiegelten einen reflektierten Umgang mit dem Thema „Sexualität“ wider. Dabei ging es nicht um erotische Hochglanzportraits, sondern um eine individuelle Sicht auf das Phänomen Sex, bei der nicht der handwerkliche Umgang mit dem Medium im Vordergrund stand.

Aus den 48 Einsendungen ermittelte die Jury, bestehend aus Dr. Renate Düttmann-Braun (Institut für Siedlungs- und Wohnungswesen der WWU, SKK), Dr. Ursula Franke (Ehrenmitglied des SKK), Prof. Dr. Stephanie Hellekamps (Institut für Erziehungswissenschaft der WWU, SKK), Dr. Ortwin Lämke (Germanistisches Institut der WWU, SKK), Berthold Socha (Fotograf und Kurator, Vorsitzender der Friedrich-Hundt-Gesellschaft), Christian Uesbeck (Fotograf, Redakteur „fotoforum“) und Peter Wattendorff (Fotograf/Designer, Friedrich-Hundt-Gesellschaft) die drei besten Bildideen. Aufgrund der prägnanten Aussagekraft ihrer Bilder wurden die ersten drei Plätze an folgende Studierende der Hochschulen in Münster vergeben:

1. Preis: 300 € / L. Paar, „Inflagranti Monosex“, 2008
2. Preis: 200 € / Soo-San Lee, o.T., 2007
3. Preis: 100 € / Jacek Strzempa, „Things we know about safeness“, 2008



„Inflagranti Monosex“ von L. Paar

Auch dieser Wettbewerb des Senatsausschusses Kunst und Kultur hat mal wieder gezeigt, dass es sich lohnt, Kreativität zu fördern und schlummernden Talenten die Chance zu geben, ihre Ideen öffentlich zu machen und anderen zu zeigen. Vielen Dank an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer für die vielen Ideen. Danke auch an die Jury für ihr Engagement. Und natürlich allen Siegern

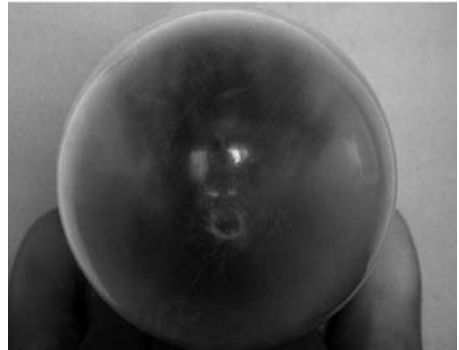
einen herzlichen Glückwunsch!



o.T. von Soo-San Lee

Die Siegerfotos werden im Rahmen der uni-artmünster2008 in einer Ausstellung im Archäologischen Museum der WWU (Domplatz 20-22) zu sehen sein. Die Ausstellungseröffnung findet am 07. November 2008 um 18.30 Uhr statt. Berthold Socha wird dort im Namen aller Jurymitglieder und des Senatsausschusses Kunst und Kultur die drei Siegerinnen und Sieger ehren.

An dieser Stelle sei nochmals auf die weiteren Veranstaltungen der uniartmünster2008 hingewiesen; alle können kostenfrei besucht werden und eröffnen garantiert neue Ansichten zum Thema Sex. Infos zur Ausstellung und zu den weiteren Veranstaltungen sind auf Seite 8 im Heft und unter www.uni-muenster.de/KuK zu finden. | JT



„Things we know about saveness“ von Jacek Strzempa

Anzeige

Rosta
BUCHLADEN

Aegidiistr. 12, 48134 Münster
Tel.: 0251/44926 Fax: 54497

mail:rosta.buchladen@muenster.net
www.rosta-online.de

**Die Alternative in Münster
für jede Art von Literatur**

- ErzählerInnen aus aller Welt
- Kulturwissenschaften und Sozialwissenschaften
- aktuelle politische und philosophische Diskussion
- Besorgung aller lieferbaren Bücher

„ICH BIN EIN OPTIMISTISCHER TYP.“

Der neue Uni-Kanzler Dr. Stefan Schwartze

DR. STEFAN SCHWARTZE IST DER NEUE MANN AN PROF. URSULA NELLES SEITE - NATÜRLICH NUR BERUFLICH. SEIT DEM 01. FEBRUAR 2008 IST DER NEUE UNI-KANZLER IM AMT. WIR HABEN IHM NEUN FRAGEN GESTELLT ÜBER PRIVATES, VERGANGENES UND VOR ALLEM KULTURELLES...



Foto: WWU Münster

1. Die meisten Studenten kennen Sie wahrscheinlich nur oberflächlich aus der Presse. Können Sie etwas von sich als Mensch ver-raten?

Wenn ich mit meiner Selbsteinschätzung nicht ganz falsch liege, bin ich ein optimistischer Typ. Ich arbeite gern mit Menschen und gehe jeden Tag sehr gerne in die Universität. Privat bin ich ein Familienmensch und gerne mit meiner Frau und unseren drei Kindern zusammen.

2. Auf welche Bereiche wollen Sie sich während Ihrer achtjährigen Amtszeit in Zukunft besonders fokussieren? Welche Wünsche und Ziele haben Sie?

Ein besonderer Schwerpunkt ist zunächst die Mitarbeit an dem Strategiekonzept der Uni. Wir müssen uns im Rektorat und in Abstimmung mit Senat und Hochschulrat sowie unter möglichst umfassender Beteiligung aller Mitglieder der Universität darüber klar werden, welche strategischen Ziele die WWU in Forschung und Lehre verfolgen will. Abgeleitet daraus, werden nicht nur auf die

zur Person: * 1966 in Wuppertal, verheiratet, 3 Kinder, 1987-1993 Studium der Rechtswissenschaften an den Universitäten Mannheim, Heidelberg und Münster, seit dem 01. Februar 2008 Kanzler der Universität Münster

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, sondern auch auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung einige Veränderungen zukommen. Mein persönliches Ziel ist, in acht Jahren als Kanzler einer der besten deutschen Universitäten wieder gewählt zu werden. Mein Wunsch, dass ich in den nächsten Jahren dennoch genügend Zeit für die Familie finde.

3. Ihr Vorgänger Dr. Klaus Anderbrügge hat die Tätigkeit als „Traumberuf“ bezeichnet. Das gleiche haben Sie über Ihre damalige Tätigkeit beim Max Delbrück Center für Molekular Medizin in Berlin gesagt. Glauben Sie, dass Ihre neue Aufgabe als Kanzler auch Aussichten hat zum Traumjob zu avancieren?

Da bin ich ganz sicher! Die Aufgabe als Kanzler ist so faszinierend, weil man zum einen

mit einer riesigen Palette von Sachfragen zu tun hat – von ganz praktischen Fragen aus dem Bau- oder Finanzbereich bis zu wichtigen hochschulpolitischen Entscheidungen wie denen über Studienbeiträge – und zum anderen innerhalb der Universität, aber auch darüber hinaus mit vielen interessanten Menschen zusammenkommt.

4. Für wie wichtig halten Sie kulturelle Aktivitäten seitens der WWU?

Diese haben für mich einen hohen Stellenwert. Das Zusammengehörigkeitsgefühl an einer sehr großen Universität wie der WWU bezieht sich häufig eher auf das Institut oder allenfalls auf den Fachbereich. Sowohl für Studierende als auch für Wissenschaftler und andere Mitarbeiter kann Kultur an der WWU ein bedeutender Identifikationspunkt sein. Ich selber habe dies im Studium erlebt, da ich Mitglied des Motettenchores war, in dem Studentinnen und Studenten aus allen Fachbereichen zusammenkamen. Daran denke ich immer noch sehr gerne.

5. Vermissen Sie etwas an kulturellen Aktivitäten an der WWU? Finden Sie etwas besonders lobenswert?

Wenn ich die letzte Ausgabe von UniKunstKultur durchblättere, fällt es mir schwer, weiße Flecken auf der Kulturlandkarte zu entdecken. Am wichtigsten finde ich, dass nicht nur Angebote von einer kleinen Schar gemacht werden, sondern dass möglichst viele Mitglieder der Universität aktiv am kulturellen Leben der Universität und der Stadt

teilnehmen. Lobenswert finde ich übrigens, dass sich die WWU jetzt auch verstärkt ihrer eigenen Geschichte stellt.

6. Studenten haben lange für den Erhalt der Baracke und somit für einen eigenen kulturellen Freiraum gekämpft. Darf studentische Kultur an der Universität Ihrer Meinung nach immer nur institutionell gebunden sein, oder darf sie sich auch frei entfalten?

Selbstverständlich soll sich Kultur frei – also ohne Einmischung von außen – entfalten. Allerdings muss die Universität dafür Sorge tragen, dass ihre Ressourcen im Sinne der Studierenden verwendet werden. Ich gehe davon aus, dass dies auch bei der Baracke künftig der Fall sein wird.

7. Sie haben bereits schon einmal in Münster gelebt und studiert. Was hat Ihnen als Student in Münsters Kulturszene gefallen und was haben Sie vermisst?

Sehr gut hat mir das ausgezeichnete Kino-Programm gefallen, vor allem im Schloßtheater, im Cinema an der Warendorfer Straße und die Filmreihe im Landesmuseum. Die Cineplex-Monokultur finde ich demgegenüber weniger schön. Vermisst habe ich schon im Studium einen schönen Konzertsaal. Dass sich die Münsteraner gegen eine Musikhalle entschieden haben, bedauere ich daher besonders.

8. Welcher kulturelle Bereich interessiert Sie heutzutage privat am meisten?

Durch unsere drei kleinen Kinder lerne ich die große Kultur der Kinderbücher kennen. Dort gibt es in Text und Bild einen ganz eigenen kulturellen Kosmos zu entdecken. Mein derzeitiger Favorit ist das ABC-Buch von Karl-Philipp Moritz mit Illustrationen von Wolf Erlbruch, knapp gefolgt von Onkel Tobi, den der Sempé-Übersetzer Hans Georg Lenzen gereimt hat.

stück/Welches Konzert haben Sie in Münster zuletzt besucht und wie hat es Ihnen gefallen?

Leider muss ich gestehen, dass ich im ersten halben Jahr in Münster abends fast nur im Schloss an meinem Schreibtisch gesessen habe. Als kultureller Höhepunkt musste da das Streichquartett beim Kramerahl genügen. Ab November, wenn auch die Familie von Berlin nach Münster umzieht, wird sich das hoffentlich ändern. | KK

9. Welche Ausstellung/Welches Theater-

Anzeige

...UMZUG, PREISWERT + KOMPETENT!



LAARMANN

www.umzug.net 0251/41 76 80

RUNDUM WISSENSCHAFTLICH

Studentent geben Zeitschrift heraus

„360° FÜR 3,60 €, DAS KLINGT EINFACH GUT“, ERZÄHLT MEIKE SCHMIDT, VORSTANDSMITGLIED BEI „JOURNAL 360° E.V.“. ABER NICHT NUR DER PREIS DES STUDENTISCHEN JOURNALS FÜR GESELLSCHAFT UND KULTUR IST ÜBERZEUGEND, SONDERN VOR ALLEM DER INHALT.

Studierende können in der Zeitschrift zu einem von der Redaktion ausgewählten Thema, wie z.B. dem der kommenden Ausgabe „Krieg und Frieden“, ihre wissenschaftlichen Arbeiten publizieren. „Wie der Name der Zeitschrift schon vermuten lässt, ist dabei wichtig, dass das Thema in der fertigen Ausgabe möglichst aus allen wissenschaftlichen Fachrichtungen beleuchtet wird“, so Meike Schmidt. Dabei geht es weder den Autoren noch den Mitgliedern des Vereins um einen finanziellen Gewinn; vielmehr steht das Sammeln von ersten journalistischen Erfahrungen im Vordergrund. Oft sind die Einsendungen Hausarbeiten, die nach der Rückgabe ohnedies in der Schreibtischschublade verstauben würden. Es gibt aber auch eigens zu dem ausgeschriebenen Thema angefertigte Arbeiten.

Die ehrenamtliche Redaktion, die über ganz Deutschland verteilt zusammenarbeitet, wählt aus den durchschnittlich 25 Einsendungen die besten aus und bereitet diese journalistisch auf. „Außerdem leisten wir auch selber journalistische Beiträge in Form von Experteninterviews und Buchrezensionen, welche in jeder Ausgabe erscheinen“,



Das Team von 360°

Foto: privat

erzählt Meike Schmidt. Neben dem redaktionellen Teil des Journals fallen noch viele andere Aufgaben an, die die übrigen Mitglieder des Vereins erledigen. Diese kümmern sich beispielsweise um die Gestaltung, den Druck oder den Vertrieb der Zeitschrift.

Man könnte meinen, das Konzept erinnere stark an das des Internetportals www.hausarbeiten.de, „doch unsere Arbeiten sind wissenschaftlich überprüft“, so Meike Schmidt. Ein wissenschaftlicher Beirat von etwa 20 Personen unterstützt die Redaktion des Journals und achtet auf stringente Argumentationen, adäquate wissenschaftliche Quellen und auf Einhaltung des Themenbezugs. Und die Idee der Zeitschrift ist ebenfalls einmalig in Deutschland: Dominic Schwickert, Gründer des Journals, importierte sie aus den USA. „Dort ist es normal, dass die Studenten schon früh in Zeitschriften ihre wissenschaftlichen Arbeiten publizieren“, berichtet Meike Schmidt.

Und all die Bemühungen und die freiwillige

Arbeit lohnen sich, denn dem Journal wird mittlerweile bundesweit Beachtung geschenkt. Die Einmaligkeit des Konzepts, die gute Qualität des Journals und vor allem das große Engagement der Mitglieder von „Journal 360° e.V.“ wurde im Januar dieses Jahres mit dem Studierendenpreis der Universität Münster belohnt – wirklich eine rundum gelungene Sache. | KK

Für 3,60 € kann man die „360°“ käuflich erwerben. Zweimal jährlich erscheint das Heft zu Semesterbeginn. Bekommen kann man es im Internet, bei den Buchhandlungen Krüper und Poertgen-Herder, im Copyshop der Aasee-Mensa oder bei Frank's Copyshop. Obwohl hinter dem Journal ein bereits gut eingespieltes Team steckt, sind neue Mitglieder herzlich willkommen. Wer mitmachen möchte, kann das Team mittwochs von 12.00 - 14.00 Uhr an ihrem Stand in der Aasee-Mensa antreffen, oder jeden ersten Dienstag im Monat im Café Malik um 20.00 Uhr.



BITTE VORMERKEN ! RUNDGANG KUNSTAKADEMIE MÜNSTER 2009

Die Maler, Bildhauer, Fotografen, Video- und Performance-Künstlerinnen und Künstler der Kunstakademie Münster präsentieren wieder ihre Arbeiten beim alljährlichen Rundgang.

Die Vernissage der Ausstellung ist am 28. Januar 2009 um 19.00 Uhr mit anschließender legendärer Party.

Die Werke der jungen Künstlerinnen und Künstler kann man vom 28. Januar bis zum

01. Februar 2009 jeweils von 10.00 bis 20.00 Uhr in der Kunstakademie Münster, Leonardo-Campus 2, bestaunen.

**Kunstakademie
Münster**

Hochschule für Bildende Künste
Academy of Fine Arts Münster

VIEL THEATER AM HAFEN

Das Wolfgang Borchert Theater



Foto: Hörskén

VIelfältige Vorstellungen, attraktive Preise: Das Wolfgang Borchert Theater lockt in der aktuellen Saison unter dem Motto „Paartituren“ mit Paaren, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Wir stellen Ihnen hier das Wolfgang Borchert Theater und eines der aktuellen Stücke vor.

Vom Prinzipalmarkt zum Hauptbahnhof, vom Hauptbahnhof zum Hafen: Seit der Gründung im Jahr 1956 waren einige Standortwechsel notwendig, bis das Wolfgang Borchert Theater seinen endgültigen Platz gefunden hat. 1999 zog das „WBT“ zu seinem jetzigen Standort am Hafen, wo es sich seitdem immer größer werdender Zuschauerzahlen erfreut.

Gegründet wurde das Theater einst unter dem Namen „Theater im kleinen Raum“. Das erste aufgeführte Stück, Jean Cocteau's „Taschentheater“, bot lediglich Platz für 60 Besucher. Später dann, unter dem Namen „Zimmertheater in Münster“, zog es viele Jahre lang Menschen zum Hauptbahnhof. Erst seit der Spielzeit 1982/83 tritt es unter dem Namen „Wolfgang Borchert Theater“

auf. Durch diese Namensumstellung sollte das Bild eines professionellen und politischen Theaters gestärkt werden.

Nicht nur auf lokaler Ebene, sondern auch international hat sich das WBT inzwischen einen Namen gemacht: Es glänzt mit vielen auswärtigen Gastspielen auch außerhalb von Münster. Schon um 1990 war das Theater, welches zu den ältesten privaten Theatern Deutschlands zählt, mit den Stücken „Waschtag“ und Georg Taboris „Mein Kampf“ auf Tournee in den Niederlanden und in Polen.

Zur Spielzeit 2006/07 übernahm der Kölner Regisseur und Schauspieler Meinhard Zanger das literarisch orientierte Theater. Seitdem ist beim WBT alles bunt gemischt: Das Programm reicht von „eigenwilligen Klassiker-Inszenierungen“ bis hin zu „zeitgenössischen Stücken“, und das Ensemble ist ein Mix aus insgesamt 22 jungen und älteren Schauspielerinnen und Schauspieler, die sich in zahlreichen Stücken immer wieder neu in Szene setzen und vielfältige Programme darbieten. Gespielt wird in zwei Sälen, dem WBT_SAAAL

sowie dem WBT_MAGAZIN, welche zusammen 175 Besucherplätze bieten.

In der Spielzeit 2008/2009 werden unter dem Motto „Paartituren“ insgesamt acht Produktionen gezeigt, die Besucher können sich unter anderem auf die Stücke „Die Grönholm-Methode“, „Shakespeares sämtliche Werke“ sowie „Der Gott des Gemetzels“ freuen.

Momentan zeigt das WBT das Stück „Kleiner Mann, was nun?“ von Hans Fallada, einem der berühmtesten Erzähler der Weimarer Republik. Zusammen mit seiner Frau wünscht sich der frisch verheiratete Johannes Pinneberg ein Leben ohne jede Sorge. Das Paar hat das Glück auf ihrer Seite: Er verdient gut als Buchhalter, während sie ein Kind erwartet. Nichts könnte diese unerschütterliche Liebe trennen. Doch das Schicksal macht dem glücklichen Paar einen Strich durch die Rechnung: Zur Zeit der Weltwirtschaftskrise verliert der junge Pinneberg seinen Arbeitsplatz... Prädikat: äußerst sehenswert! | FH



Marie-Theresa Lohr und Florian Bender in „Kleiner Mann, was nun?“
Foto: WBT

VIEL THEATER FÜR WENIG GELD

Für Studenten bietet das WBT attraktive Angebote: Ermäßigte Tickets für Einzelvorstellungen gibt es ab 10 Euro. Wer gern öfter ins Theater geht, für den lohnt sich eines der zwei Studenten-Abos:

Beim ABO₄ können für insgesamt zwischen 21 - 31,50 Euro drei beliebige Vorstellungen besucht werden. Wer nicht genug vom WBT bekommt, der greift am besten direkt zum ABO₅: Für 6 Vorstellungen zahlt man insgesamt 30 – 45 Euro (je nach Sitzplatz) und spart dabei 50%.

Karten und weitere Informationen gibt's unter (0251) 40019 oder auf <http://www.wolfgang-borchert-theater.de>

GEMEINSAM MEHR ERREICHEN MIT MYKOWI.NET

AUF DER ZU BEGINN DES SOMMERSEMESTERS 2008 GELAUNCHTEN WEBSITE WWW.MYKOWI.NET FINDET SICH EIN UMFANGREICHES INFORMATIONSANGEBOT RUND UM DAS THEMA „KOMMUNIKATION UND MEDIEN“. DIE ZUTATEN FÜR MYKOWI.NET SIND EIGENTLICH GANZ EINFACH: EINE COMMUNITY, EIN FACHLICHES WIKI, EIN FORUM UND VIEL WEBSPACE, DER MIT NOCH MEHR WISSEN GEFÜLLT WERDEN SOLL. DAS ERGEBNIS? DIE LEICHTIGKEIT DES LERNENS MIT WEB 2.0.

Bloggen, Gruscheln, Surfen, Googeln – das Internet erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Ohne kommt man als Student kaum noch aus. Web 2.0 sei Dank macht Internet heutzutage auch noch Spaß, denn so wird das Netz noch interaktiver. Der Frage, ob sich Web 2.0 nun auch auf das Lernen anwenden lässt, sind die Macher von myKoWi.net nachgegangen.

myKoWi.net ist eine Mitmach-Plattform, in der wissenschaftliche Inhalte aus der Kommunikationswissenschaft, der Medienwissenschaft, der Soziologie und weiteren verwandten Themenbereichen in einem Wiki gesammelt, diskutiert und geteilt werden können. Die Wiki-Artikel kann und soll jeder mitgestalten, denn nur so funktioniert Web 2.0. Die Fachinhalte, die durch einen eigens für myKoWi.net eingerichteten wissenschaftlichen Beirat regelmäßig auf Richtigkeit überprüft werden, können im Wiki frei diskutiert und kommentiert werden. Besonders gute Beiträge werden langfristig im fixen Teil des myKoWi.net, dem KOLOSS (= KOMmunikationswissenschaftliches Lern-Online-Software-System), festgeschrieben. Artikel, die es ins KOLOSS schaffen, sind sogar zitierfähig.

Und damit bei der Lernerei nicht irgendwann die Lust vergeht, ist das Angebot auf myKoWi.net noch erweitert um eine Community. Diese besteht aus Studenten, Dozenten und Experten aus dem gesamten deutschsprachigen Raum. Um mitzumischen muss man aber nicht vom Fach sein, denn alle Interessierten können sich kostenlos anmelden. Ähnlich wie bei StudiVZ können sich User hier ein persönliches Profil anlegen und direkt miteinander in Kontakt treten.



Auch für Erfahrungen bei Praktika, Tipps zur Studienorganisation, Ankündigung zur nächsten Party oder

Kulturtipps gibt es eine passende Rubrik. Hier soll geteilt werden, und zwar nicht nur Wissen, sondern auch das Leben - frei nach dem Motto: Raus aus der Anonymität! So fördert myKoWi.net nicht nur das faktische Wissen, sondern zielt auch auf eine ganz neue Form von Lern- und Lehrkultur ab. Und zwar Lernen über das Internet in einer Gemeinschaft, die eine Kultur des Teilens etabliert. Durch diese Form der Vernetzung sollen neue Sichtweisen und Themenfelder eröffnet, das Verständnis über die eigenen Unigrenzen hinaus erweitert und das E-Learning Angebot für diesen Themenbereich ergänzt werden. Vielleicht ist dies sogar ein erster Schritt zu einem neuen Verständnis einer übergreifenden Medienkultur im gesamten deutschsprachigen Raum.

Entstanden ist myKoWi.net aufgrund einer studentischen Initiative an der Universität Duisburg-Essen am Campus Essen im Sommerse-

mester 2007. Den Auftakt für den Internetauftritt von myKoWi.net bildete eine Kooperation mit dem Institut für Kommunikationswissenschaft (IKF) der Universität Münster. Hierzu wurden die Inhalte des bis dahin bestehenden Kowiki an myKoWi.net übergeben und ergänzen nun das in myKoWi.net bestehende Wiki. So können die Artikel des früheren Kowiki Teams aus Münster nun noch einmal aufleben und stehen sogar einer noch größeren Öffentlichkeit zur Verfügung. In Form eines Lehrforschungsprojektes unter der Leitung von Prof. Jo Reichertz wurde das Projekt myKoWi.net im Laufe der letzten zwei Semester realisiert. Zwei Teams aus je elf Studenten kümmern sich um die redaktionelle Betreuung und technische Wartung der Web-

site, sowie um die Werbemaßnahmen und die Finanzierung durch Sponsoring. Den größten Beitrag aber leisten die User – ganz im Sinne von Web 2.0.

Wie die Bilanz ein Semester nach dem Start von myKoWi.net zeigt, lässt sich mit Web 2.0 also wirklich Lernen. Und Spaß scheint es auch zu machen, denn die aktuelle Nutzerzahl liegt schon bei ca. 420 Mitgliedern und steigt und steigt und steigt... | Rania Lahdo

Weitere Informationen gibt es unter www.myKoWi.net oder per Mail unter info@myKoWi.net



Mykowi.net

F.A.K. - FÖRDERVEREIN AKTUELLE KUNST



Arbeiten von Franz Schmidt und Sebastian Hein in der Ausstellung „Abgründige Oberfläche“ Foto: Henner Flohr

DER „FÖRDERVEREIN AKTUELLE KUNST“ BETREIBT SEIT 1999 SEINEN AUSSTELLUNGSRAUM IM GEBÄUDE DER ATELIERGEMEINSCHAFT FRESNOSTRASSE IM EHEMALIGEN KASINO DER LINCOLN-KASERNE AN DER GREVENER STRASSE.

Für eine Stadt wie Münster, in der Entfernungen in Fahrradminuten gemessen werden und das Kunstpublikum durch die kurzen Wege vielleicht ein bisschen bequem geworden ist, liegt dieser Standort schon fast an der Peripherie. Deswegen ist der Betrieb dieses unabhängigen Ausstellungsortes nicht nur mit dem üblichen Kampf um finanzielle Mittel verbunden, sondern auch und vor allem mit dem gelegentlich recht zähen Ringen um „die Ressource Aufmerksamkeit“. Den Förderverein gibt es immer noch und das ist ambitionierten Jungkuratoren und jungen Kunstschaffenden zu danken. Diese stellen mit Wenig viel auf die Beine.

Eine Besonderheit stellt die enge räumliche und strukturelle Verknüpfung des Ausstellungsraumes mit der „Ateliergemeinschaft Fresno

Straße“ dar, die sich im selben Haus befindet. Ansässige und Gastkünstler profitieren gleichermaßen vom regen Veranstaltungsbetrieb und der Vernetzung mit anderen Kunstinstitutionen.

Die diesjährige Ausstellungsreihe des F.A.K. wurde mit der Gruppenschau „Digital image not available“ eröffnet, die sich mit dem Zusammenspiel von Video und Zeichnung in der zeitgenössischen Kunst auseinandersetzt. Im weiteren Verlauf des Jahres liegt der Schwerpunkt explizit auf der Gegenüberstellung von jeweils zwei jungen künstlerischen Positionen. Bisher waren Arbeiten von Patrick Niemann und Behrang Karimi („Black Hole/Cube“), Sebastian Hein und Franz Schmidt („Abgründige Oberfläche“) sowie Michael Pohl und Lucy Teasdale („Toys Are Us“) zu sehen.

In der aktuellen Ausstellung zeigen Barbara Hlali und Paula Müller Arbeiten auf Papier und unmittelbar auf den Wänden des Ausstellungsraumes. Weitere Zeichnungen und Videos gibt es in einer kooperierenden, neu gegründeten Galerie zu sehen.

Kuratiert werden die Ausstellungen von Christoph Platz (Kurator und Kunsthistoriker) der in diesem Jahr für die Zusammenstellung des Programms verantwortlich ist. Er präsentiert zwischen April und Dezember 2008 insgesamt sechs Ausstellungen, die vom Kulturrat und dem Land NRW gefördert werden. Christoph Platz steht kurz vor dem Magisterabschluss seines Studiums der Kunstgeschichte, Germanistik und Allgemeinen Sprachwissenschaft in Münster, hat als Volontär bei den Skulptur-Pro-

jekten 2007 sowie dem Westfälischen Kunstverein gearbeitet und schreibt für verschiedene Zeitschriften über zeitgenössische Kunst.

Das Programm 2008 endet im Dezember mit

der traditionellen Ausstellung der Jahresgaben, in deren Rahmen sich die Möglichkeit bietet, Auflagenarbeiten (der Atelierkünstler) und aller in diesem Jahr ausgestellten Künstler zu erwerben.

UNIKUNSTKULTUR RATEBILD DES SEMESTERS

Was ist auf dieser Fotografie zu lesen?

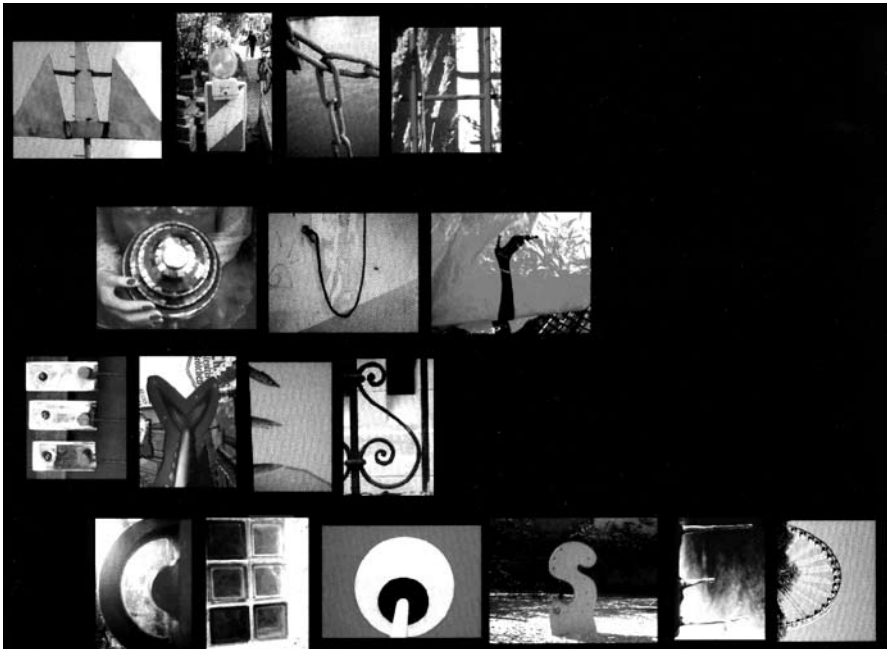
Wenn Sie die richtige Lösung wissen, dann schreiben Sie uns diese an das Kulturbüro, Robert-Koch-Str. 29, 48149 Münster oder an kultur@uni-muenster.de. Einsendeschluss ist der 01. Februar 2009. Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir eine kleine Überraschung.

Auflösung aus dem letzten Heft SoSe2008: Die Baracke.



Foto: Kottmann

Viel Spaß beim Raten!



Fotos: Pascal Bovée. Das Foto ist eine Einsendung des Fotowettbewerbs. Vielen Dank.

UNIVERSITATA ESPERANTO-GRUPO MONASTERA

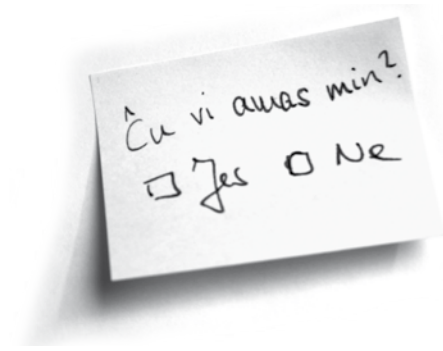
Die Esperanto-Hochschulgruppe Münster

„**KIU ESTAS VIA NOMO? MIA NOMO ESTAS CHRISTIANI!**“. SÄTZE WIE DIESE GEHÖRTEN WOHL ZU DEN HÄUFIGSTEN, DIE ENDE JULI AUF DEM ESPERANTO-WELTKONGRESS IN ROTTERDAM ZU HÖREN WAREN. UNTER ANDEREM TRAFEN SICH DORT DACHDECKER AUS CHINA, HAUSFRAUEN AUS ITALIEN UND STUDENTEN AUS MÜNSTER UM IHREM GEMEINSAMEN HOBBY NACHZUGEHEN, DER PLANSPRACHE ESPERANTO. HIER STELLEN WIR DIE ESPERANTO-HOCHSCHULGRUPPE MÜNSTER VOR.

Ein bisschen klingt es wie Spanisch. Hier und da hört es sich an wie Latein. Und Deutsch steckt auch irgendwie drin. Manchmal hört man ein paar polnische Worte. Die künstliche Sprache Esperanto ist ein Mix aus vielen, überwiegend europäischen Sprachen und ein Projekt, das weltweit Millionen Menschen verbindet.

Esperanto wurde erstmals 1887 von dem Russen Dr. Lazarus Ludwig Zamenhof entwickelt. Die Sprache sollte weltweit jeder Mensch als eine Zweitsprache sprechen und verstehen können. Politische, religiöse oder kulturelle Diskrepanzen sollten dadurch gelöst und aus der Welt geschaffen werden. Als „Weltsprache“ hat sich Esperanto jedoch nicht durchgesetzt. Vielmehr ist sie zu einem internationalen Hobby geworden. Menschen aus aller Welt nutzen diese Sprache, um fremde Länder und Kulturen kennen zu lernen und neue Kontakte zu knüpfen.

Weil es aus vielen europäischen Sprachen zusammengewürfelt ist, entsteht schnell der Eindruck, dass Esperanto eine komplexe Sprache ist. Christian Kowalski, Mitglied



der Esperanto-Hochschulgruppe Münster, erklärt im Gespräch, dass der Schein trügt: „Die Sprache wurde geschaffen, um einfach zu sein“. Dank der eindeutigen Regeln fließen auch mir schon nach wenigen Minuten Lernzeit die ersten Sätze auf Esperanto über die Lippen.

„Esperantisten sind friedliebende Menschen, die sich gegenseitig unterstützen und die sich mit allen Menschen weltweit gleichberechtigt verständigen möchten“, so Kowalski. Egal, ob man mit Schweden, Portugiesen oder Brasilianern spricht: Verständigungsprobleme kennen Esperantisten nicht. „Die besten Voraussetzungen, Esperanto zu lernen, sind Neugier und Weltoffenheit“, so Christian Kowalski. Das wissen auch die Mitglieder der Esperanto-Hochschulgruppe in Münster, die sich regelmäßig treffen und gemeinsam die Sprache entdecken.

Jeden Donnerstagabend treffen sich die Mitglieder in einem Gebäude am Hauptbahnhof. Dort werden zum einen Vorträge über alle erdenklichen Dinge gehalten, beispielsweise über wissenschaftliche Themen, über Freizeitgestaltung oder persönliche Interessen – und das alles natürlich auf Esperanto. Zum

anderen dient der Treff auch der gegenseitigen Unterstützung beim Erlernen der Sprache und dem gemeinsamen Austausch von Erfahrungen. Und manchmal werden auch einfach nur Spiele gespielt: von Kartenspielen auf Esperanto bis hin zu Esperanto-Lernspielen gehört alles dazu. Regelmäßige Lernangebote und Seminare runden das Programm ab. In diesem Semester stehen unter anderem „Erzählungen über die Lebenszeit“ und „Humor auf Esperanto“ auf dem Plan. Auch größere Veranstaltungen, wie zum Beispiel der Besuch des alljährlichen Weltkongresses, stehen bei der Esperanto-Hochschulgruppe Münster auf dem Plan.



Für alle, die nun auf den Geschmack gekommen sind, bietet die Universität Münster im laufenden Semester im Rahmen der allgemeinen Studien wieder einen Esperanto-Einführungskurs an, der allen Studierenden offen steht. Treffpunkt ist montags, 16-18 Uhr, am

Seminarraum im Erdgeschoss des Institutes für Allgemeine Sprachwissenschaft, Aegidiistr. 5 (Eingang Lütke Gasse).

Wer sich für Esperanto interessiert, ist als neues Mitglied

herzlich eingeladen, bei der Hochschulgruppe unverbindlich vorbeizuschauen (wer nicht hilflos vor der Tür stehen möchte, kündigt sich am besten bei Christian Kowalski, krieg_ger_ck@web.de, kurz an). | FH

UND LOS GEHTS!

Für die erste Unterhaltung auf Esperanto haben wir Ihnen hier einiges zusammengestellt:

Wie heißt du?
Kiu estas via nomo?

Wie geht es dir?
Kiel vi fartas?

Ich liebe dich.
Mi amas vin.

Ich heiße ...
Mia nomo estas ...

Es geht mir gut / schlecht.
Mi fartas bone / mal bone.

Ich mag dich.
Mi ŝatas vin.

Woher kommst du?
Die kie vi venas?

Sprichst du Esperanto?
Ĉu vi parolas Esperanton?

Ich komme aus Münster.
Mi venas el Münster.

Ja / Nein.
Jes / Ne.

Ein Tipp zum Schluss: Über die Internetplattform „lernu!“ kann man inzwischen Esperanto auch bequem von zu Hause aus lernen: <http://www.lernu.net>

„JE LÄNGER MAN SCHLÄFT, DESTO MÜDER WIRD MAN“

Die Band VIDEOCLUB aus Münster



Die Band VIDEOCLUB

Foto: Terfrüchte

VIDEOCLUB, DAS SIND RAMÓN BEINECKE (SCHLAGZEUG), ELIAS GABRIEL GONZALEZ (GESANG, SYNTHESIZER, GITARRE), JUREK SKROBALA (GITARRE) UND SEBASTIAN WITTE (BASS, GESANG). GEFÜHLE TREFFEN POST PUNK, UND AUCH DIE BESCHREIBUNG VON BASSIST SEBASTIAN WITTE KLINGT GUT: „WIR MACHEN POP MIT EIN BISSCHEN VIEL WIR-DENKEN-ZUVIEL-NACH-TOUCH“... DRAUSSEN AUF DER TREPPE VOR DEM PROBENRAUM AM ALTEN GÜTERBAHNHOF GEHT ES UM BAND-PLÄNE, DAS STUDIO UND DIE STADT MÜNSTER.

Seit April 2007 gibt es den VIDEOCLUB in der jetzigen Konstellation. Nach einer ersten Zwei-Track-EP und einigen Konzerten nimmt die Band die Sechs-Track-EP „We could set fire“ in einem Studio in Düsseldorf auf. Felix Herzog, ein Freund der Band, produziert die CD. In mehreren Musik-Magazinen erscheinen sehr gute Kritiken. So findet etwa VISIONS unexplored: „*Genauso muss man klingen, wenn man den internationalen Vergleich nicht scheuen will. Ideenreich, verspielt, unverkennbar*“. Zur EP gibt es eine

kleine Deutschland-Tour.

Welche Musik gab es bei den acht Konzerten zu hören?

Sebastian Witte: Wir machen Indie Post Punk, zu dem man tanzen kann. Irgendwer hat mal gesagt „eine Mischung aus The Mars Volta und Block Party“. Oder Popcore. Das beschreibt die Musik ganz gut.

Ein thematischer roter Faden, der in allen Songs wiederkommt? Nein.

Elias Gonzalez: In unserer Musik haben wir keine speziellen Themen. Wir lassen da großen Spielraum fürs Gehirn und entwickeln vieles durch Zuhören.

Sebastian Witte: Die Songs schreiben wir zusammen. Am Anfang gibt es eine Idee, die dann von allen ausformuliert wird.

Ausschließlich Musik machen geht noch nicht. Zwischen Konzerten und Proben wird studiert und gearbeitet. Außer Elias sind alle aus der Band Studenten an der Universität Münster.

Jurek Skrobala: Wir sind alle geisteswissenschaftliche Brut, versuchen deshalb mit der Musik an ein wenig Geld zu gelangen. Vielleicht sollten wir doch die TOP-40-Band gründen, die wir erst geplant hatten. Eine „Party-Cover-Tanz-Band“ oder doch die „Beatles-Cover-Band“. Von unseren Frisuren her ginge das vielleicht gerade ganz gut.

Dann doch lieber die eigene Band mit eigenem Stil. Und eben studieren. Wie funktioniert das Germanistikstudium im Proberaum?

Ramón Beinecke: Je nachdem wie viel man probt, lässt es sich gut mit der Uni vereinbaren. Ich spiele in drei Bands, da muss man Prioritäten setzen. Und diese ist im Zweifelsfall die Musik. Aber: Das klappt schon.

Münster = Bandstadt. War es Zufall oder Planung, hier zu studieren?

Sebastian Witte: Da ich in Münster geboren bin, bin ich nach einigen Jahren Köln wieder hierher gezogen. Es war eine gute Entscheidung.

Ramón Beinecke: Früher war ich immer hier um Bands zu sehen. Das Musikflair in der Stadt war für mich ein wichtiges Kriterium.

Jurek Skrobala: Ich habe mich bewusst für die Provinz entschieden. Mittlerweile denke ich, dass ich vielleicht doch lieber nach Berlin oder Hamburg gegangen wäre, dann wäre ich jetzt in einer erfolgreichen TOP-40-Beatles-Cover-Band...

Was gefällt euch an der Uni Münster abgesehen von den Seminaren?

Ramón Beinecke: Für unsere Tour haben wir uns den AStA-Bulli geliehen. Das war super. Der ist sehr günstig und hat ordentlich Power.

Sebastian Witte: Ich arbeite zusätzlich bei Radio Q und ich finde es großartig, dass die Uni die Möglichkeit bietet, an einem Radiosender mitzuarbeiten.

Jurek Skrobala: Ja, es ist auf jeden Fall praktisch für Studenten, die journalistisch arbeiten wollen.

Sebastian Witte: Dieses Jahr haben wir ein Radiokonzert für Radio Q und die Campusradios NRW gegeben. Das war schön, weil man ein komplettes Konzert von sich selber anhören konnte. Außerdem wurde es in ganz NRW ausgestrahlt.

Was ist für euch Kultur im Allgemeinen...

Jurek Skrobala: Kult, kultivieren, aneinander wachsen. Im Endeffekt ist eine Band Kultur, so wie eine Pflanzenkultur, die man irgendwann irgendwo aufzieht - das wächst zusammen. Und dann sind vielleicht kulturelle und mentalitäts- und generell auch nationale Grenzen nicht mehr so wichtig.

... und Musik im Speziellen?

Ramón Beinecke: Alles Gute in der Welt.

Elias Gonzalez: Das ist schwer zu sagen. Es geht um Gefühle.

Jurek Skrobala: Musik ist für mich etwas, was die ganze Zeit da ist. Sobald ich nach Hause komme, mache ich sofort Musik an. Musik ist schon sehr lange selbstverständlich für mich. Musik ist allgegenwärtig.

Sebastian Witte: Musik hilft dabei, einen selbst zu einem besseren Menschen zu machen, weil man die Zeit nicht vertut, sondern

kreativ nutzt und auch die Musik in seinem Kopf überall hin mitnehmen kann.

Jurek Skrobala: Musik ist Therapie.

Ramón Beinecke: Wenn's einem schlecht geht und man musiziert, dann geht's wieder gut. Wenn's doof läuft, legt man eine Platte rein, und dann wird alles wieder super.

Gibt es in Zukunft weiterhin Musik vom VIDEOCLUB?

Sebastian Witte: Ja. Wichtig ist, dass wir Konzerte spielen, denn solange hab ich Spaß an der Band.

Jurek Skrobala: Dem kann ich auf jeden Fall zustimmen. Außerdem werden wir dem-

nächst ein Album aufnehmen, wahrscheinlich in diesem Jahr. Zurzeit suchen wir eine Plattenfirma, die uns will und die wir wollen.

||J

Infos und Kontakt:

E-Mail:

info@thisisthevideoclub.net

Homepage:

www.myspace.com/thisisthevideoclub

Der VIDEOCLUB live:

10/10/08 Köln. Domforum

15/10/08 Bonn. Mausefalle (+ Supercruise)

17/10/08 Berlin. Antje Øklesund

Anzeige



Der Uni-Spezialist
für alle
Veranstaltungen
Spezielle Preise
Sonderangebote
für
Uni-Catering

Telefon
02 51 - 4 84 17 22

www.partyservice-muenster.de
Online-Bestell-Shop



LYRIK IM TREPPENHAUS

NORMALERWEISE LAUFEN DOZENTEN UND STUDIERENDE EILIG DURCH DAS HISTORISCHE TREPPENHAUS DES ROMANISCHEN SEMINARS AM BISPINGHOF. DOCH EINMAL IM SEMESTER WIRD DAS TREPPENHAUS ZUR BÜHNE.

Zum Semesterausklang 2008 fand nun schon zum fünften Mal „Lyrik im Treppenhaus“ statt. Mitglieder der Gruppe „Klangwelten“ tragen dramatische Texte, Prosa, Gedichte



Foto: WN-ber-

und Musik zu einem bestimmten Thema vor, das jedes Semester neu gewählt wird. Es sind Texte sowohl von bekannten Autoren als auch eigene Werke. Das Besondere daran ist, dass diese in den Originalsprachen vorgetragen werden.

So können die Zuhörer neben spanischen und französischen Höreindrücken auch den Klang etwas exotischerer Sprachen kennen lernen, die man sonst nur selten oder gar nicht zu Ohren bekommt. Wann kommt man schon mal in den Genuss eines rumänischen

Gedichtes oder einer altniederländischen Ode?

Die Idee zu diesem Projekt hatte vor drei Jahren der münstersche Romanistikstudent Ralf Nauen. „Wir saßen mal wieder in einer Vorlesung und dachten: Was wäre das doch schön, Gedichte nicht nur einfach trocken zu analysieren, sondern richtig zum Klingen zu bringen“, so Nauen. Dabei lassen sich die Künstler vom besonderen Klang der verschiedenen Sprachen leiten und inspirieren. Die besondere Akustik in dem denkmalgeschützten Gebäude unterstützt diese Wirkung zusätzlich.

Ein weiterer Aspekt dieser Veranstaltung ist die Generationen und Hierarchien überwindende Wirkung. Von Anfang an standen Studierende und Dozenten zusammen auf der Bühne und ergänzten sich gegenseitig bei der Erarbeitung des Programms. Dabei freut sich die Gruppe „Klangwelten“ immer über kreative Neuzugänge und Ideen. Der ehemalige Geheimtipp hat sich nun zu einer festen Institution im routinemäßigen und stressigen Semesteralltag entwickelt. Mittlerweile ist das Treppenhaus immer bis unter das Dach gefüllt. | Nora Merle Schmidt

Kontakt:
Nora.merle@gmx.net

„DAS ATELIER TRÄGT FRÜCHTE, SEINE WURZELN GRÜNDEN TIEF.“

Eine Reaktion auf unseren Aufruf zu Leserbriefen im letzten UniKunstKultur-Heft

Sehr geehrte Damen und Herren,

[...] Schon als Schülerin im Abiturjahr 1977/78 (Kunstlehrerin Frau Lenz) gelangte ich auf Anraten zum Atelier für künstlerisches und wissenschaftliches Zeichnen der WWU Münster. Herr Korhammer förderte und begleitete meine ersten nicht-schulischen künstlerischen Versuche im Hinblick auf die angestrebte Aufnahme an der Kunstakademie Münster (...). Die Aufnahme klappte beim ersten Anlauf.

Zugleich gaben mir die Arbeit und der Austausch in dem Atelier Kraft für die Abiturprüfungen [...], und ich erhielt daneben eine motivierende Zukunftsperspektive.

Meine künstlerischen Entdeckungen und Erfahrungen unter der Obhut von Herrn Korhammer sind bis heute gültig und nun für meine berufliche Tätigkeit als Kunst- und

Deutschlehrerin besonders kostbar. [...] Noch immer ist Herr Korhammer eine wichtige Ansprechperson für mich, z.B. auf den jährlichen Rundgangsbesuchen der Kunstakademie Münster. Die meisten Dozenten und Professoren meiner Studienzeit sind nicht mehr da, aber immer noch derjenige, der mich zu meinem Traumstudium geleitete.

Das Atelier trägt Früchte, seine Wurzeln gründen tief. Meine Gedanken kehren immer wieder zurück, in großer Dankbarkeit. Der Name ist ein Zauberwort, gleich „Sesam öffne dich.“

| Cornelia Neumann, Greven

AUFRUF ZU LESERBRIEFEN

Muss man denn am Satzende noch dieselbe Meinung haben, wie am Satzanfang...?

Harald Schmidt



Foto: photocase.com/kallejip

Und was ist Ihre Meinung? Was beschäftigt Sie? Wo fehlt Ihnen etwas, und wo ist etwas zuviel? Wo ist etwas falsch geraten, und was sollte endlich mal gelobt werden?

Schreiben Sie uns Ihre Meinung bis zum 01. Februar 2009 an das Kulturbüro, Robert-Koch-Straße 29, 48149 Münster oder per E-Mail an kultur@uni-muenster.de.



über
60%
Studenten-
rabatt*

60 Jahre Fragen stellen.

**Studenten sind immer
besser informiert –
für nur 12 €* im Monat**

**Die Westfälischen Nachrichten
sind Ihr idealer Studienbegleiter.**

Aktuelle Informationen, Nachrichten
und Hintergrundberichte verschaffen
Überblick und Wissen – im Studium
unverzichtbar.

* Sie sparen über 60% gegenüber
dem Einzelverkaufspreis (Ausgabe
Münster Stadt)

Westfälische Nachrichten

Telefon 01 80-1-69 00 00

3,9 Cent/Min

www.westfaelische-nachrichten.de

WIRD ER ODER WIRD ER NICHT?

Bebauung des Hindenburgplatzes trotz gescheiterter Musik- und Kongresshalle?

MITTE MAI, KURZ NACH DEM BÜRGERENTSCHEID ÜBER DIE MUSIK- UND KONGRESSHALLE SPRACHEN PROF. DIETER GEORG BAUMEWERD (ARCHITEKT), DR. BRIGITTE FRANZEN (KURATORIN DER SKULPTUR PROJEKTE MÜNSTER 07), STEFAN RETHFELD (VORSITZENDER DES VEREINS MÜNSTER MODELL) UND PETER WILSON (ARCHITEKT) IN EINER PODIUMSDISKUSSION DARÜBER, WAS MIT DEM HINDENBURGPLATZ, DEM SCHLOSSPLATZ UND DEM EHRENHOF GESCHEHEN SOLL.

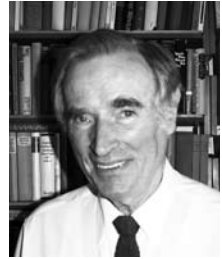
Das Fazit der Veranstaltung war, dass Vieles machbar ist, aber dass es zunächst nicht um eine Bebauung des Platzes gehen soll, sondern um ein neues Bewusstsein für den Ort.

Doch seitdem ist es ruhig geworden - rund um das Thema Hindenburgplatz. Grund genug, noch einmal nachzufragen, warum bisher nichts geschehen ist, ob überhaupt etwas geschehen muss, und wie es konkret weitergehen soll.

Im folgenden Interview spricht Katja Kottmann vom Kulturbüro mit Prof. Dr. Ernst Helmstädter, Verfasser des „Memorandum Bebauung Hindenburgplatz 2000“, als Mitglied des Senatsausschusses Kunst und Kultur der WWU, Dr. Ursula Franke als Mitglied des Senatsausschusses Kunst und Kultur und Bürgerin Münsters und mit dem Architekten Stefan Rethfeld als Vorsitzendem des Vereins Münster Modell.



Dr. Ursula Franke



Prof. Dr. Ernst Helmstädter



Stefan Rethfeld

Fotos: Kottman

Es herrscht momentan ein regelrechter Bau-boom in Münster. Tut es den städtebaulichen Strukturen Münsters nicht gut, eine Freifläche wie den Hindenburgplatz zu erhalten?

Dr. Franke: Die städtebaulichen Strukturen Münsters brauchen Raum und Leere, deshalb wäre zunächst lediglich eine Gestaltung des Platzes als Platz von Vorteil, damit er überhaupt erst einmal als Platz wahrnehmbar wird.

Prof. Dr. Helmstädter: Die in der letzten Zeit aufkommende Idee, dass der Platz schon als solcher interessant ist und so belassen werden sollte, kann ich nicht befürworten. Der Platz weist keine städtebauliche Ordnung auf. Er ist im Verhältnis zur übrigen Bebau-

ung der Stadt riesengroß. Dieser Ort kann nicht auf Dauer städtebaulich isoliert und unbebaut bleiben.

Stefan Rethfeld: Am Hindenburgplatz stoßen historisch zwei Gestaltungsprinzipien aufeinander: zum einen die absolutistische, barocke Welt mit ihren Symmetrie- und Sichtachsen, zum anderen die organisch gewachsene, enge Altstadt. Beides trifft sich an der Einmündung zur Frauenstraße. Anders als andere heutige große Freiflächen in Münster war der Hindenburgplatz nie bebaut, anfänglich diente er sogar als Schussfeld zur Stadt.

Wie er sich heute zeigt, ist er jedoch nur ein leerer, unpräziser Platz und kein gestalteter Freiraum. Dieser könnte er aber wieder leicht werden. Durch ein Konzept, das den Platz als ganzen denkt, vom Landgericht bis zum Neutor und vom Botanischen Garten bis zum ehemaligen Stein-Gymnasium. Der Ort braucht einen neuen Status. Neue Gebäude sind dazu erstmal nicht notwendig. Was getan werden muss, ist, die historische Entwicklung zu analysieren und zeitgenössische Programme zu entwerfen. Viele Maßnahmen werden sich als absolut nahe liegend erweisen und kaum strittig sein.

Der große freie Platz als „fürstliche Respektzone“ trägt wesentlich zur Wirkung des Schlosses bei. Warum kann der Hindenburgplatz aus Ihrer Sicht nicht so bleiben wie er ist? Müsste er als Teil eines architektonischen Ensembles nicht vielmehr auch unter Denkmalschutz gestellt werden?

Dr. Franke: Der jetzige Hindenburgplatz als Parkplatz, einschließlich des Nordplatzes,

trägt nicht zur Wirkung des Schlosses bei. Die Zeiten, in denen von einem barocken Platz und von einem barocken Ensemble die Rede sein konnte, sind lange vorbei. Der Hindenburgplatz ist derzeit weder „Fisch noch Fleisch“, er ist weder ein Entrée zum Schloss noch ein Eingang zur Stadt. Belebung erfährt der Platz lediglich durch den Send oder Veranstaltungen des Reit- und Sportvereins.

Prof. Dr. Helmstädter: Der Platz ist das Ergebnis vieler Zufälle und Verlegenheiten. In seiner Geschichte gibt es keine Entwicklung, die irgendeinen gestalterischen Willen erkennen lässt. Somit gibt es kein Argument für Denkmalschutz.

Stefan Rethfeld: Unter Hindenburgplatz verstehen ja viele etwas anderes. Gut wäre, wenn wir wieder ein Gefühl dafür bekommen, dass es einen Ehrenhof gibt (unmittelbar vor dem Schloss), einen Schlossplatz (bis zu den Wachhäusern) und sodann eine große leere Fläche, dem heutigen Parkplatz. Es müsste gelingen, das Schloss wieder auf die Platzräume zu beziehen, momentan ist alles nur trist und nichts sagend. Dies könnte gelingen durch zeitgenössische Landschaftsarchitektur. Grenzen und Übergänge der Platzräume sollten wieder erlebbar werden. Auch sollte das Schloss selbst wieder vitalisiert werden, und mehr ein Kultur- und Wissensort mit öffentlichem Café sein als eine Behörde. Ein Neubau auf der südlichen Schlossplatzseite könnte die auszulagernden Bereiche aufnehmen. Die Fläche des heutigen Parkplatzes sollte neu gestaltet werden und als Möglichkeitsraum der Stadt dienen. Auch könnte ein neues Lichtkonzept das Schloss wie die Plätze angemessen inszenieren.

Was muss Ihrer Meinung nach mit dem Hindenburgplatz geschehen? Inwieweit sollte er verändert werden? Welchen Nutzen hätte dies für die Stadt Münster?

Dr. Franke: Ich, als Bürgerin Münsters, die schon lange in dieser Stadt lebt, wünsche mir wie gesagt eine Gestaltung des Platzes. Ob er nun bebaut wird oder nicht, diese Frage sollte erst in Zukunft entschieden werden. Aber die Bebauung des Platzes, seine Nutzung als Raum für den Bau von Wohnungen oder ein Hotel, wie es momentan auch diskutiert wird, also eine Kommerzialisierung des Platzes, wäre aus meiner Sicht nicht wünschenswert.

Das Kulturforum ist zunächst einmal gescheitert und deshalb rückt verstärkt die Frage nach der Belebung des Platzes in den Vordergrund. Wichtig finde ich hierbei, dass die Bevölkerung ihn für sich entdeckt und nutzt. Denkbar wären z. B. kulturelle Events, wie z.B. Open Air Veranstaltungen.

Stefan Rethfeld: Es sollte ein Freiraumkonzept erarbeitet werden. Ein Architekturwettbewerb ist erstmal nicht notwendig. Es geht nicht um Verwertung, sondern um Aufwertung des Vorhandenen. Für Touristen sollte das Schloss und der Platz, der nur fünf Fahrradminuten vom Dom entfernt liegt, künftig ein Muss sein. Vielleicht kann auch ein neuer Name Auftrieb zur Umgestaltung bieten. Der Platz hieß bis 1927 Neuplatz. Ich würde mir daher eine Initiative „Neuplatz 2010“ wünschen. Bis zu diesem Jahr entstehen übrigens einige zentrale Orte in Münster neu, wie auch der Hauptbahnhof oder das Landesmuseum. Warum dies nicht auch zum Ziel für den Hindenburgplatz machen?

Wenn der Bau der Kultur- und Kongresshalle realisiert worden wäre, hätte auch die Universität davon profitiert. Ist bei einer zukünftigen Umgestaltung auch eine Lösung denkbar, aus der auch die Universität ihren Nutzen ziehen kann?

Dr. Franke: Die Frage einer Bebauung des Platzes und seiner Nutzung als Treffpunkt der Münsteraner und der Menschen, die in unserer Stadt touristisch unterwegs sind, sollte langfristig gesehen kein Entweder-Oder sein. Auf jeden Fall wäre auch über die Errichtung von Gebäuden nachzudenken, die von der Universität genutzt werden können.

Prof. Dr. Helmstädter: Momentan ist die Universität ein Akteur in diesem Spiel, ohne sich einer politischen Potenz erfreuen zu können. Die Handlungsfähigkeit der Universität ist heute sehr begrenzt. Eigentlich sollte sie ihre Ansprüche bezüglich Bildung und Forschung zu stellen in der Lage sein und so die Planung beeinflussen. Eine Nutzung des unbebauten Platzes durch die Universität kann es nicht geben. Es müssen Räume geschaffen werden, die die Universität ihrem Auftrag gemäß nutzen kann. Dann würde der Platz durch das Universitätsleben bereichert werden. Davon würde auch das Stadtleben beeinflusst werden.

Wenn der Hindenburgplatz bebaut würde, hätte dies vermutlich Auswirkungen auf die Verfügbarkeit der Fläche für Veranstaltungen, wie z.B. den Send, die Nutzung als Parkfläche und den „berühmten“ Blick auf das Schloss, in dem die Universität beheimatet ist. Wie könnte man Ihrer Meinung nach mit diesem Problem am besten umgehen?



Der „berühmte“ Blick auf das Schloss

Foto: Kottmann

Dr. Franke: Die Vorschläge, die bis jetzt gemacht wurden, garantieren die Vereinbarkeit der unterschiedlichen Nutzungen, abgesehen von der Parkfläche. Der Omnibusparkplatz vor dem alten Kalkmarkt ist nicht unverzichtbar. Die Busse können auch an der Weseler Straße parken, und die Touristen dann mit dem Shuttle in die Stadt fahren.

Prof. Dr. Helmstädter: Wie wenig die Universität im Schloss „beheimatet“ ist, belegt leider ihr neues, unsäglich mageres Schloss-Logo der waagerechten Linien. Den Hindenburgplatz für Autoabstellplätze, Sendbeschicker und gar für einen unverbauten „Schlossblick“ bewahren zu wollen, markiert einen städtebaulichen Nullpunkt.

Stefan Rethfeld: Beide Argumente, Sendnutzung und Schlossblick, waren zwar heftig diskutierte Teilfragen, aber in der Sache nie ernsthaft ein Problem. Denn in allen jüngeren Architekturplanungen wurden sie durchgängig beachtet und nicht in Frage gestellt. Problematischer sind für mich da eher nicht

abgestimmte Einzelmaßnahmen, wie beispielsweise die Pflanzung der neuen Baumreihen nach „Kyrill“. Die Grünplanung erscheint mir hier unmotiviert. Dieser Umstand macht einmal mehr deutlich, wie sehr der Ort nach einem Gesamtkonzept verlangt.

Der Hindenburgplatz ist historisch betrachtet ein bedeutender Platz; dort hat beispielsweise am 10. Mai 1933 die Bücherverbrennung stattgefunden. Sollte man dies gegebenenfalls bei einer Umgestaltung berücksichtigen?

Dr. Franke: Es sollte durchaus überlegt werden, im Zuge einer Gestaltung des Platzes an dieses Ereignis zu erinnern, möglicherweise durch die Errichtung der geplanten Mahn- und Gedenktafel. Alles, was darüber hinausgeht, bedarf einer ausgiebigeren Diskussion.

Prof. Dr. Helmstädter: Ich habe Bedenken, an diesem Ort daran zu erinnern. Die Tat war zweifellos schäbig und kulturlos. Aber ich finde es fragwürdig, ob gerade vor dem

Schloss eine sinnvolle Verbindung mit dieser Schandtät geschaffen werden kann. Was könnte der Hinweis bewirken: „Hier sind Bücher verbrannt worden“?

Stefan Rethfeld: Es gibt keinen Ort in Münster, der so viel Planung und so viel künstlerische Bearbeitung erfahren hat, wie der Hindenburgplatz. Beispielsweise hat Klaus Bußmann ihn als zentralen Ort der „skulpturprojekte münster 77“ gewählt, seitdem gab es viele Künstler auf dem Platz. Die Künstler haben die Geschichtsdichte und die Mehrdeutigkeit des Ortes erkannt und herausgearbeitet, nur die Münsteraner parken bloß ihre Autos darauf. Aber ich möchte vor Gedenken warnen, die nicht originär sind. An diesem Ort würde ich mir wünschen, dass dieses Gedenken mit zum Erscheinungsbild der Universität gehören soll. Der historische Raum soll bewertet und erfahrbar sein. Man soll merken, in welchem Umfeld die Universität sich befindet. Es wäre auf jeden Fall ein Stück Architektur denkbar, welches daran erinnert – vielleicht ein Raum oder eine Wand, als Zwischenlösung, fernab von institutioneller Architektur. Im Falle einer Bebauung könnte man dieses Gedenken dann größer skalieren.

Wie kann am besten eine Lösung gefunden werden, die möglichst allen Betroffenen gerecht wird?

Dr. Franke: Die Verantwortlichen, das Land, der Bau- und Liegenschaftsbetrieb, die Stadt und die Universität müssten sich wohl zunächst einmal an einen Tisch setzen, um zu einer Lösung zu kommen, die möglichst allen Interessen gerecht wird.

Prof. Dr. Helmstädter: Es kann keine städtebauliche Lösung für den Platz geben, die „allen Betroffenen“ gerecht wird. Der Öffentlichkeit mit einer neuen Diskussions-Initiative deutlich machen zu wollen, dass irgendetwas geschehen muss, wird kaum auf großes Interesse stoßen.

Stefan Rethfeld: Das Problem ist, dass viele zuständig sind, aber keiner verantwortlich ist. Die Verantwortlichen wären: Die Universität als Mieter des Schlosses, der Bau- und Liegenschaftsbetrieb als Eigentümer des Schlosses und Schlossplatzes, die Stadt Münster als Planungsbehörde, die die Gestaltungsmacht über diesem Ort hat, und schließlich das Land. Diese vier großen Akteure sollen mit viel Kreativität, und nicht nur mit Pragmatismus, diese Gestaltung zulassen und zusammenfinden, ihre Ressourcen und Möglichkeiten bündeln und ein Konzept finden. Allerdings zweifle ich daran, dass sie es tun. Eine Initiative von außen könnte sehr hilfreich sein – vielleicht unter dem Motto und mit dem Namen „Neuplatz 2010“. Es gibt so viel Vorarbeit, die geleistet wurde, darauf kann man sehr gut aufbauen. Die Notwendigkeit der Umgestaltung muss gesehen werden, vor allem von der Uni, denn es geht um ihr Erscheinungsbild. Das Schloss spricht nicht mit dem Platz, es findet keine Kommunikation statt.

Vielen Dank für das Interview.

| KK

STUDENTENTICKETS
NUR 4,50 €

I love Tahiti in Münster

ORTE
DER
SEHNSUCHT
MIT
KÜNSTLERN
AUF
REISEN

28.09.2008 ————— 11.01.2009

Jubiläumsausstellung

250 Meisterwerke von Dürer über Gauguin bis Vega

www.orte-der-sehnsucht.de

100 Jahre LWL-Landesmuseum
für Kunst und Kulturgeschichte, Münster

Domplatz 10, 48143 Münster, Tel. 0251 5907-01
www.lwl-landesmuseum-muenster.de

Mit dem Kultur-Ticket-Spezial der Deutschen Bahn im Umkreis von 300 km
pro Person für nur 39 € 2. Kl. bzw. 59 € 1. Kl. zur Ausstellung und zurück.
Weitere Infos ab 15.09.08 überall, wo es Fahrkarten gibt, oder auf www.bahn.de

Der Ministerpräsident
des Landes Nordrhein-Westfalen



PROVINZIAL

DB BAHN

LWL

Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.